

IN DIESER AUSGABE:

MULTILATERALE BEZIEHUNGEN
WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN
STATISTIK
FIRMENNACHRICHTEN AUS DER TÜRKEI
ARTIKEL DES MONATS
EUROPÄISCHE UNION – TÜRKEI HAUPTDATEN (aktualisiert)

MITGLIED VON BUSINESSEUROPE

HAUPTSITZ: 74 Meşrutiyet Caddesi Tepebaşı 80050 Istanbul Türkei Tel.: 90 212 249 11 02 Fax: 90 212 249 09 13
ANKARA : 39/4 İran Caddesi Gaziosmanpaşa 06700 Ankara Türkei Tel.: 90 312 468 10 11 Fax: 90 312 428 86 76
EUROPÄISCHE UNION : 13 Avenue des Gaulois 1040 Brüssel Belgien Tel.: 32 2 736 40 47 Fax: 32 2 736 39 93
DEUTSCHLAND : 28 Märkisches Ufer 10179 Berlin Deutschland Tel.: 49 30 28 87 86 300 Fax: 49 30 28 87 86 399
FRANKREICH : 33 Rue de Galilée 75116 Paris Frankreich Tel.: 33 1 44 43 55 35 Fax: 33 1 44 43 55 46
U S A : 1250, 24th Street N.W. Suite#300 Washington DC 20037 USA Tel.: 1 202 776 7770 Fax: 1 202 776 7771
CHINA : Beijing Lufthansa Center, Office C-319 10016 Peking China Tel.: 86 10 6462 2066 Fax: 86 10 6462 3206
berlinoffice@tusiad.org www.tusiad.org

MULTILATERALE BEZIEHUNGEN

Türkei-Bereich des britischen Parlaments

Der Ausschuss des britischen Parlaments für auswärtige Beziehungen hat einen Türkei Bericht veröffentlicht.

In dem Bericht wird auf die Türkei in ihrer Rolle in der Region hingewiesen. Ausserdem wird in dem Bericht auf das Wirtschafts- und Handelspotential der Türkei aufmerksam gemacht. Dem Bericht nach, verfüge die Türkei als außenpolitischer Partner über ein Potential, die der Außenpolitik von Großbritannien neue Werte hinzufügen könne. In der Ära nach dem Arabischen Frühling sei die Türkei übrigens näher an ihre westlichen Verbündeten gerückt. Die türkische Demokratie stelle auch für andere Länder in der Region eine Inspirationsquelle dar. [Internet-Link](#)

Istanbul-Treffen verlief positiv

Vertreter des Iran und der 5+1-Gruppe, den fünf Vetomächten im UNO-Sicherheitsrat (USA, Russland, China, Frankreich und Großbritannien) und Deutschland einigten sich in Istanbul auf eine Fortsetzung ihrer Gespräche. Die EU-Außenbeauftragte Catherine Ashton gab nach der ersten Gesprächsrunde in Istanbul bekannt, dass am 23. Mai ein weiteres Treffen in der irakischen Hauptstadt Bagdad stattfinden werde.

Unterdessen lobte Ashton die Zusammenkunft zwischen Teheran und der 5+1-Gruppe, als "konstruktiv und nützlich" und sagte, „Es war das erste Treffen dieser Art seit mehr als einem Jahr. Jetzt geht es darum, bis zum Bagdader Treffen weiter gegenseitiges Vertrauen zu schaffen. Ziel ist nun, den Streit um das iranische Atomprogramm Schritt für Schritt beizulegen.“

Am Rande der 12 Stunden andauernden Verhandlungen wurden auch Zweiergespräche geführt. Außenminister Ahmet Davutoğlu kam mit der EU-Außenbeauftragten Catherine Ashton und dem iranischen Atomunterhändler Said Dschalili zusammen, um die ins Stocken geratene Verhandlungen wieder voranzutreiben.

Grundlage der Gespräche ist der Atomwaffensperrvertrag, wobei die 5+1-Gruppe das Recht des Irans auf die friedliche Nutzung der Atomenergie vollständig achte.

Der iranische Atomunterhändler Said Dschalili sagte, er habe Fortschritte in den Gesprächen über das Nuklearprogramm beobachten können. Es habe Meinungsverschiedenheiten gegeben, aber die Punkte, in denen man Einigkeit erzielte, seien wichtiger gewesen, so Dschalili. [Internet-Link](#)

Der finnische Ministerpräsident in Ankara

Der finnische Ministerpräsident Jyrki Katainen, der zu offiziellen Kontakten in der Türkei weilt, wurde im Rahmen seiner Kontakte vom Parlamentspräsidenten Cemil Çiçek empfangen.

Beim Treffen zwischen Çiçek und Katainen wurden hauptsächlich die Türkei-EU Beziehungen erörtert. Parlamentspräsident Çiçek wies beim Treffen darauf hin, die Übernahme der EU-Ratspräsidentschaft durch die zypriengriechische Administration werde den Verhandlungsprozess zwischen der Türkei und der EU zum größten Teil einfrieren und sagte: „Die Türkei wird eine Lösung außer einer Vollmitgliedschaft nicht akzeptieren. Außerdem ist es nicht das Ende der Welt. Europäer sollten sich dessen bewusst sein.“

Der finnische Ministerpräsident Katainen wurde nach seinem Treffen mit Çiçek vom Ministerpräsident Recep Tayyip Erdoğan zeremoniell im Ministerpräsidium empfangen. Nach der offiziellen Zeremonie leiteten die beiden Ministerpräsidenten die Arbeiten der Delegationen zwischen beiden Ländern ein. Auf der Tagesordnung von Erdoğan standen neben den Beziehungen zwischen beiden Ländern auch regionale Themen. Dabei kam es auch zu bilateralen Gesprächen zwischen den beiden Führern.

Erdoğan und Katainen veranstalteten nach ihrem Treffen eine gemeinsame Pressekonferenz und bewerteten die Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern.

Der finnische Ministerpräsident Katainen kam am Rande seines Türkei-Besuches auch mit Finanzminister Mehmet Şimşek, Vizepremier Ali Babacan und den Vorsitzenden der Republikanischen Volkspartei (CHP) Kemal Kılıçdaroğlu zusammen. [Internet-Link](#)

NATO-Außenminister und NATO-Verteidigungsminister Treffen

NATO-Außenminister und NATO-Verteidigungsminister Treffen fand in Brüssel statt. Auf der Tagesordnung bei dem Treffen in Brüssel standen der NATO-Gipfel in Chicago im kommenden Mai und die jüngsten Entwicklungen in Syrien. Bei dem Treffen am 18./19. April in Brüssel beriet Außenminister Ahmet Davutoğlu über die Ereignisse in Syrien.

Während dem Vortrag wies Davutoğlu auf die Schüsse der syrische Soldaten auf türkische Flüchtlingslager im Grenzgebiet und hat dabei die Orte auf einer Karte angezeigt, auf der die Flüchtlinge aus Syrien untergebracht worden sind. Davutoğlu sagte zudem, Assad habe die neuen Chancen missbraucht, die durch Annan-Plan entstanden sind. [Internet-Link](#)

Ministerpräsidentin von Australien in der Türkei

Ministerpräsident Recep Tayyip Erdoğan empfing gestern die Ministerpräsidentin von Australien Julia Gillard. Die beiden Ministerpräsidenten haben sich darüber geeinigt, die Aktivitäten anlässlich des 100. Jahrestags der Schlacht von Gelibolu im Jahr 2015 zusammen zu organisieren. In einer Erklärung nach dem Gespräch wurde die Freundschaft zwischen den beiden Nationen betont. Das Jahr 2015 wird in der Türkei als das Australien Jahr und in Australien das Türkei Jahr erklärt. Erdoğan und Gillard haben beschlossen die politische, wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen zu stärken. [Internet-Link](#)

WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN

Über 300 türkische Unternehmer in China

An dem durch den Ausschuss für Außenhandelsbeziehungen (DEİK) und Wirtschaftsministerium nach China organisierten Besuch von Ministerpräsident Recep Tayyip Erdoğan, nahmen über 300 türkische Unternehmer teil. Die Delegation in Begleitung von Ministerpräsident Erdoğan kam in Urumchi, Peking und Schanghai mit chinesischen Investoren zusammen. Geplant sei das Handelsvolumen mit China bis 2015 auf 10 Milliarden Dollar zu erhöhen. Desweiteren sollen Gespräche im Bereich Tourismus geführt werden. Auch soll der Besuch nach China für den Bau einer Nuklearanlage in der Türkei entscheidend sein, so Yıldız. [Internet-Link](#)

Die Investitionen der türkischen Geschäftsleute im Ausland

Die Investitionen der türkischen Geschäftsleute im Ausland haben in den letzten 10 Jahren einen Rekordstand erreicht. Rund 3641 Geschäftsleute haben zwischen 2000-2010 in 109 verschiedenen Ländern investiert. Der Betrag dieser Investitionen sei über 25 Milliarden Dollar. Zudem haben türkische Geschäftsleute im Ausland über 4 Milliarden Dollar im Energiebereich investiert.

In den letzten 10 Jahren haben 377 Geschäftsleute mit einem Betrag von 173 Millionen Dollar die Türkische Republik Nord Zypern bevorzugt, unterdessen wurde am meisten in den Niederlanden investiert, dem folgen Aserbaidshan, Kasachstan, Ägypten, Malta, Deutschland und die USA. [Internet-Link](#)

Ölbohrloch "Türkyurdu 1" hat gestartet

Die Prospektion im Ölbohrloch "Türkyurdu 1" startete mit einer Zeremonie. Energieminister Taner Yıldız sowie Staatspräsident der Türkischen Republik Nordzypern (TRNZ), Derviş Eroğlu und Ministerpräsident İrsen Küçük haben an der Zeremonie teilgenommen. Ministerpräsident Recep Tayyip Erdoğan und Eroğlu hatten ein Abkommen zur Eingrenzung des Festlandssockels unterzeichnet. Der Ministerrat der Türkischen Republik Nordzypern hatte dem türkischen Erdölunternehmen "Türkiye Petrolleri" die Lizenz für Öl- und Gassucharbeiten erteilt. [Internet-Link](#)

STATISTIK

Das türkische Wirtschaftswachstum

Das türkische Statistikamt hat bekannt gegeben, dass im vergangenen Jahr die Türkei um 8,5 Prozent gewachsen ist. Im Jahre 2011 lag das Bruttoinlandsprodukt bei 1 Billionen 294 Millionen 893 Tausend Türkische Lira (umgerechnet 772 Milliarden 298 Millionen US-Dollar). Das Pro-Kopf Einkommen wird indes mit 10 Tausend 444 US-Dollar angegeben. Damit ist die Türkei nach China die zweite Wirtschaft auf der Welt, die ein schnelles Wirtschaftswachstum erreicht hat. [Internet-Link](#)

ADI-Zuflüsse in die Türkei erreichen 1,6 Mrd. US-Dollar in zwei Monaten

Die Zuflüsse an ausländischen Direktinvestitionen in der Türkei stiegen in den ersten beiden Monaten des Jahres 2012 um 25 % auf mehr als 1,6 Milliarden US-Dollar. Die Kapitalzuflüsse in dem Land erreichten 1,28 Milliarden US-Dollar, während die Immobilienkäufe durch Ausländer einem Wert von 305 Millionen US-Dollar entsprachen.

In der Aufschlüsselung der Investitionszuflüsse im Januar und Februar ragt der Fertigungssektor mit einer Steigerung von 97 % hervor. Der Sektor konnte Gesamtinvestitionen in Höhe von 352 Millionen gegenüber 178 Millionen US-Dollar im Vorjahr verzeichnen. Im Bereich der Grundstücksvermietungen und Geschäftsaktivitäten gab es mit 202 Millionen US-Dollar einen Anstieg auf mehr als das Doppelte des Vorjahresbetrags von 92 Millionen US-Dollar.

Der Sozial- und Gesundheitssektor zog ausländische Investitionen in Höhe von 273 Millionen US-Dollar an, während es hier in den ersten beiden Monaten 2011 gar keine Investitionen gegeben hatte. Ausländische Investitionen in Gemeinde-, Sozial- und Personaldienstleistungen stiegen von 3 Millionen auf 45 Millionen US-Dollar, und in der Bergbau- und Steinbruchindustrie fand eine Steigerung von 5 Millionen auf 22 Millionen US-Dollar statt. [Internet-Link](#)

Firmennachrichten aus der Türkei

Huawei vor Ausweitung der Investitionen in der Türkei



Der chinesische Netzwerkgeräteanbieter Huawei zieht in Erwägung, seine Investitionen in der Türkei auszuweiten. Dies sagte der Regionalleiter von Huawei, Sun Ming. Der weltweit zweitgrößte Anbieter für drahtlose Netzwerke verfügt über ein Forschungs- und Entwicklungszentrum in Istanbul und ist der Hauptlieferant für die Ausstattung der drei Drahtlosnetzbetreiber in der Türkei.

„In der Türkei befindet sich das zweigrößte Forschungs- und Entwicklungszentrum von Huawei außerhalb Chinas, das als regionales Supportzentrum für 10 Länder dient. Wir sind mit unserem Betrieb in der Türkei zufrieden und denken über eine Vergrößerung des Umfangs und des Volumens nach“, so Ming. Das Unternehmen bietet auch in Zusammenarbeit mit türkischen Hochschulen Fortbildungen für akademische Mitarbeiter und Studenten an.

Im Forschungs- und Entwicklungszentrum von Huawei in Umraniye, Istanbul, leisten rund 350 Forscher und Ingenieure einen Beitrag zu der internationalen Produktentwicklung des Unternehmens. [Internet-Link](#)

Mercedes-Benz wechselt für Handel mit Türkei zu türkischer Lira

Mercedes-Benz

Ab dem 1. April ist das älteste Automobilunternehmen der Welt, die deutsche Firma Mercedes-Benz, für seine Transaktionen mit der Türkei vom Euro auf die türkische Lira umgestiegen. Diese Vorgehensweise bestätigt die wachsende Stabilität der türkischen Währung und die wachsende Wirtschaft des Landes.

Mercedes-Benz Türk, die türkische Niederlassung des Unternehmens, wird zukünftig die Importe von Automobilen der Marke Mercedes mit türkischen Lira bezahlen. Mit der Entscheidung des Unternehmens wird auch erstmalig für Handelstransaktionen zwischen der Türkei und dem größten Wirtschaftsraum der EU, Deutschland, die türkische Lira genutzt. Die Türkei hat mit Russland, dem Irak, dem Iran und China Vereinbarungen über die Verwendung nationaler Währungen für den bilateralen Handel unterzeichnet.

Mercedes-Benz Türk ist das erste internationale Unternehmen, das die türkische Lira für den Warenimport nutzte, sagte der Vertriebsleiter des Unternehmens, Sürer Sülün, über die Entscheidung der Muttergesellschaft von Mercedes-Benz, Daimler. „Die türkische Lira wird in der Zentrale von Daimler als stabile und kreditwürdige Währung angesehen. Mit seiner einseitigen Entscheidung hat das Unternehmen sein Vertrauen in die beständige Stabilität der türkischen Lira untermauert“, so Sülün weiter.

Mercedes-Benz verfolgt im Handel mit den ebenfalls wachstumsstarken Wirtschaftsräumen Russland und Mexiko eine gleichartige Politik. [Internet-Link](#)

Ford Otosan hofft auf steigende Exporte in USA, drittes türkisches Werk im Bau

Ford Otosan, die türkische Niederlassung des US-Autoherstellers Ford Motor Company als Joint Venture mit der türkischen Koc Group, baut derzeit ihr drittes Fahrzeugproduktionswerk in der Türkei. Damit soll die Produktionskapazität für den Versuch, die Exporte in den US-Markt zu steigern, deutlich angehoben werden.

Das neue Werk, das in Golcuk, Kocaeli, nahe der bereits vorhandenen Einrichtung gebaut wird, soll nach der Inbetriebnahme 2014 jährlich 110.000 Fahrzeuge produzieren und damit die Gesamtproduktionskapazität des Unternehmens in der Türkei auf 450.000 Fahrzeuge erhöhen. Das Unternehmen plant die Produktion eines neuen leichten Nutzfahrzeugs des Modells Transit ab 2013, wie der Geschäftsführer des Unternehmens Haydar Yenigün sagte. Derzeit werde außerdem ein neues Modell eines leichten Nutzfahrzeugs entwickelt.

„Nach der Bekanntgabe des Tourneo Custom Concept auf dem letzten Autosalon in Genf planen wir, die Vorbereitungen für die Produktion des neuen Transit abzuschließen, damit sie Anfang 2013

beginnen kann. Für das andere leichte Nutzfahrzeug soll 2014 mit der Inbetriebnahme des neuen Werks ein Prototyp hergestellt werden. Neben diesen drei Modellen befindet sich auch ein weiteres leichtes Nutzfahrzeug in der frühen Entwicklungsphase“, so Yenigün über die Pläne von Ford Otosan für die nahe Zukunft.

2013 soll außerdem die Produktion des in den USA außerordentlich erfolgreichen Transit Connect in der Türkei im Rahmen der Umstrukturierung des Produktionsbetriebs von Ford in Europa beendet werden. Die Produktion des Transit Connect wird dann in das Werk des Unternehmens in Spanien umgelagert, wobei Entwurf, Engineering und Support vollständig von Ford Otosan übernommen werden. Der Verantwortungsbereich des Unternehmens erstreckt sich bis zum Einrichten der Produktionslinien im Ford-Werk in Spanien.

Auch wenn der Exportschlager Transit Connect von Ford Otosan bald endet, wird durch die beiden anstehenden Modelle des Unternehmens voraussichtlich weiterhin ein internationales Interesse bestehen, und die Produktionslinien bleiben erhalten. Der Tourneo Custom und das noch nicht bekannte leichte Nutzfahrzeug, das 2014 auf den Markt kommen soll, sind Anwärter auf den US-Markt und 60 weitere Ländern, in die das Unternehmen derzeit bereits exportiert.

„Ford Otosan ist das einzige türkische Unternehmen mit Automobilexporten in den US-Markt“, merkte Yenigün über den historischen Export eines Kraftfahrzeugs aus einem Überseewerk von Ford in das Heimatland des Unternehmens an. „Wir haben nicht die Absicht, den US-Markt zu verlassen“, fügte er hinzu.

Ford Otosan lieferte den 100.000. Transit Connect Anfang April aus dem Werk in Kocaeli in die USA. Die Gesamtinvestitionen des Unternehmens in der Türkei für das neue Werk und die neuen Fahrzeugmodelle belaufen sich auf 1,1 Milliarden US-Dollar über die nächsten drei Jahre. [Internet-Link](#)

ARTIKEL DES MONATS

Nächste Ausfahrt Istanbul



Financial Times Deutschland, 27.04.2012

Die Türkei gilt bei Automobilbauern als attraktiver Standort - auch wenn der Aufschwung gerade nachlässt. von Melanie Hofmann

"Wir gehen überall hin, wo der Automobilbau eine große Rolle spielt. Und jetzt gehen wir in die Türkei." Für den Motorenbauer Ernst Scheid ist der Schritt nur logisch. Er will dabei sein und mitmischen, wo sich was tut in seiner Branche. "In den letzten Jahren sind sehr viele ausländische Firmen in die Türkei gegangen - aber es haben auch viele türkische Firmen in die Entwicklung von Produkten investiert", sagt er. Scheid ist Geschäftsführer der FEV aus Aachen, einem Entwicklungsdienstleister für Antriebstechniken. Bislang hat er den türkischen Markt von Deutschland aus bedient, im Dezember kündigte er eine neue Niederlassung am Bosphorus an.

Fast 16 Mrd. Dollar haben Unternehmen aus aller Welt 2011 in das Land gesteckt. Damit belegt die Türkei Rang 13 der beliebtesten Standorte für ausländische Direktinvestitionen. Die Vorteile haben sich herumgesprochen: ein starkes Wirtschaftswachstum, eine junge, gut ausgebildete Bevölkerung und ein strategischer Standort zwischen Europa und dem Nahen Osten und Asien.

"Vor etwa zehn Jahren sah es so aus, als würde sich der Iran als Nahtstelle zwischen Ost und West für die Automobilindustrie entwickeln", sagt Scheid. Als dieser Trend aus politischen Gründen stockte, habe die Türkei die Lücke gefüllt.

Mit über einer Million produzierten Fahrzeugen kam sie 2010 auf den 16. Platz unter den automobilherstellenden Ländern. 2011 nahm die Produktion trotz Finanzkrise um 8,6 Prozent zu und brach damit weitere Rekorde. Die Automobilindustrie ist ein wichtiger Faktor für die türkische Wirtschaft. "Die Branche hat sich schon lange auf einem hohen Niveau etabliert, und es sind alle großen Player im Land vertreten", sagt Frank Kaiser, Leiter Markterkundung und Markteintritt bei der Deutsch-Türkischen Industrie- und Handelskammer. Dabei machen die Autobauer nicht nur guten Umsatz, sondern stellen auch viele Jobs: über 300.000 Menschen arbeiten in der Branche.

Eine weitere Chance: Die Türkei soll ihre eigene Automarke bekommen. Die konkretesten Pläne hat bisher die Koc-Gruppe vorgestellt - eine Gemeinschaftsproduktion mit Fiat. "Natürlich kann man sich streiten, ob das nötig ist, hier gehen auch die Meinungen innerhalb der Branche auseinander", sagt Kaiser von der AHK. Das Projekt scheine aber gut anzulaufen.

Die Regierung unterstützt die Automobilbranche und andere Wachstumssektoren nach Kräften. Mithilfe ihrer Agentur für Wirtschafts- und Investitionsförderung will sie große Investoren locken. Dafür schafft sie in bestimmten Förderzonen satte steuerliche Vergünstigungen. Wenn Firmen genügend Geld mitbringen, erlässt der Staat ihnen einen Teil der Unternehmenssteuer, bietet Zinsvergünstigungen und übernimmt einen Anteil an der Sozialversicherung. Zudem hat er die Körperschaftssteuer von 30 auf 20 Prozent gesenkt, in manchen Zonen werden Unternehmen gänzlich davon befreit.

Doch wozu solche Anstrengungen? "Die Türkei hat immer noch Nachholbedarf", sagt die Frankfurter Beraterin Isinay Kemmler. "Es liegt also auf der Hand, technologisches Know-how von außen zu holen." Kemmler unterstützt deutsche Unternehmen beim Gang ins Ausland und ist spezialisiert auf die Türkei.

Regierung fördert ITDa das Land wirtschaftlich in der obersten Liga mitmischen will, braucht es Hightech. Zugpferd neben der Autoindustrie ist der Sektor IT und Telekommunikation (ITK). Zwischen 2002 und 2010 ist der türkische ITK-Markt jährlich um 14 Prozent gewachsen. Die Zahl der Internetnutzer überstieg im September 2011 die Marke von 50 Millionen - das sind rund zwei Drittel der Einwohner. "Das ist auch interessant für Technologieunternehmen aus Deutschland, die in ihrer Heimat keine Fachkräfte finden", sagt Kemmler. Die Türken sind gut ausgebildet, die Arbeitslosigkeit ist mit gut zehn Prozent recht hoch.

Das Wachstum fördert die Regierung mit Technologieparks, sogenannten IT-Valleys. Von 39 ist die Rede, 27 davon sind bereits in Betrieb. Wie in der Autobranche nutzen Weltkonzerne wie HP, Microsoft, Toshiba, SAP und Siemens die Türkei als Sprungbrett in den Nahen Osten, nach Zentralasien und Osteuropa.

"Was die Märkte in der Nachbarschaft angeht, ist noch Luft nach oben", sagt Ümit Özdemir, Globaler Leiter des SAP-Sicherheitsgeschäfts. "Die türkischen Unternehmen haben deren Bedeutung erkannt und beginnen, dort zu investieren." Das mache die Türkei nicht nur kurzfristig, sondern auch langfristig interessant.

Auch der nordafrikanische Markt wird von der Türkei aus bedient: "Produkte aus der Türkei haben eine solide Qualität, die zu einem vernünftigen Preis hergestellt wird. Das ist für Länder, denen Produkte aus Deutschland zu teuer sind, sehr interessant", erklärt Scheid vom Motorenbauer FEV.

Er hofft auf Nordafrika - und will die Region über die Türkei versorgen. "Wir entwickeln derzeit Produkte für den türkischen Markt. Die müssen robuster, einfacher und vor allem kostengünstiger sein." Und diese fänden sicher auch in Ländern mit weniger wohlhabender Bevölkerung ihre Abnehmer.

Und doch geht nicht alles aufwärts am Bosphorus. Die Wachstumszahlen des Jahres 2011 sind vor allem der ersten Jahreshälfte zu verdanken - im Herbst bekam auch die scheinbar so starke türkische Wirtschaft die Finanzkrise zu spüren. Im Januar und Februar dieses Jahres lagen die Verkaufszahlen laut einer Schätzung des türkischen Automobilverbandes mit knapp 180.000 verkauften Pkw um 30 Prozent unter den Verkäufen im gleichen Zeitraum 2011.

Der Automobilsektor ist stark vom Export abhängig. "Wenn die Zahlen in Deutschland nach unten gehen, dann sinken sie eben auch in der Türkei", sagt Beraterin Kemmler. Branchenverbände kritisieren außerdem die hohe Abhängigkeit der türkischen Firmen von Zulieferungen aus dem

Ausland. Sie fordern ihre Mitglieder deswegen auf, zum Beispiel Motoren und elektronische Teile selbst herzustellen.

FEV-Geschäftsführer Scheid machen die aktuellen Zahlen keine großen Sorgen. "Wir haben das schon immer etwas zurückhaltender beurteilt", sagt er. "Es dauert nun vielleicht alles ein bisschen länger, bis sich Investitionen auszahlen, aber das schreckt uns nicht ab."

Der Optimismus der vergangenen Jahre hat sich in seinen Augen ausgezahlt. "Es gibt Märkte, in denen Bedenken überwiegen und die deshalb sehr verhalten reagieren", sagt der Motorenbauer. Die Türkei sei erfrischend anders. Man nehme mehr Risiken in Kauf, um Chancen wahrzunehmen. "Es ist oft eine richtig gute Gründerstimmung zu spüren."

Auch Kaiser von der Deutsch-Türkischen Industrie- und Handelskammer stellt der Türkei ein gutes Zeugnis aus: "Mit dem Begriff ‚Boom‘ habe ich mich ohnehin schwergetan", sagt er. Selbst als die internationalen Medien Loblieder auf das Land gesungen hätten, habe er immer versucht, die Situation nüchtern zu betrachten.

Und selbst dann sehe es immer noch sehr gut aus für die wirtschaftliche Zukunft. Das macht er auch an der gestiegenen Innovationstätigkeit fest: Die Zahl der Patentanmeldungen durch türkische Personen wachse rasant, während die Zahl der Anmeldungen durch Ausländer auf und ab gehe. "Das ist ein sehr positiver Trend. Die Türken möchten nicht nur günstige Hersteller für Europa und den Rest der Welt sein, sondern Marken aufbauen und ihr Land zum Innovationsstandort machen", sagt Kaiser. Ein weitere große Chance liege in der Konsumfreude der überwiegend jungen Bevölkerung. Sie habe das Wachstum beschleunigt. Allerdings sei ein erheblicher Teil des Privatkonsums kreditfinanziert - das könne eines Tages zum Problem werden. [Internet-Link](#)

EUROPÄISCHE UNION – TÜRKEI HAUPTDATEN

- Bevölkerungsanzahl beträgt 71 Mil. :
 - ein Haushalt besteht aus 4,4 Personen (*abnehmender Trend*)
 - + 26% unter 15 Jahre alt (*abnehmender Trend*)
 - 75% städtische Bevölkerung (*zunehmender Trend*)
 - stabile Bevölkerungsanzahl bei +/- 85 Millionen Menschen im Jahr 2030
- BIP : 671 Milliarden € (*KKP*)
- BSP Wachstumsrate : 2003 : + 5,3% 2004 : + 9,4% 2005 : + 8,4% 2006 : + 6,9% 2007 : + 4,6% 2008 : + 3,4%
- Rang 15 der weltweit größten Ökonomien (*KKP*)
- Wichtige Handelspartner :
 - * EU : 46 % (die Türkei ist der 7. größte Handelspartner der EU)
 - * Russland : 10,9% * USA : 4,4%
 - Türkische Exporte in die EU – 2008 : 43 Mrd. €
 - Türkische Import aus den EU – 2008 : 50,5 Mrd. €
 - Handelsdefizit mit den EU – 2008 : 7,5 Mrd. €
- Industrieproduktion : 30 % des BSP (Dienstleistungen : 60% ; Landwirtschaft : 10%)
- Industriegüter : 94,8% der Exporte (Automobilindustrie, Textilien, Elektronik, Stahl, Nahrungsmittel, Haushaltsgeräte ...)

Die Türkei ist in der Welt :

- sechstgrößter Hersteller von Zement Automobilindustrie
- zweitgrößter Glasproduzent und Stahl
- größter Hersteller von Bor KühlschranksHersteller
- zweitgrößter Schmuckexporteur
- achtgrößter Schiffsbauer
- sechstgrößter Textillexporteur

Die Türkei ist in Europa :

- größter Hersteller von TV Apparaten
 - größter Hersteller von Aurocar/Bus
 - drittgrößter Hersteller von Keramikfliesen
 - viergrößter Telekom-Markt
 - viergrößter Hersteller in der
 - drittgrößter Produzent von Eisen
 - sechstgrößter
 - drittgrößter Yachthersteller,
- und auch: **an Artenvielfalt reichstes Land und größter Entwicklungsmarkt**

- **Nettobetrag ausländischen Kapitals :** €8 Milliarden im 2005 (+240%) €16 Milliarden im 2006/2007 (+87,5% / +9,8% - \$)
- Ungefähr 18.000 ausländische Investitionsfirmen arbeiten in der Türkei. Etwa ein Drittel der Banken und ein Viertel der 500 größten Firmen in der Türkei sind im Besitz ausländischer Eigner. Türkische

Direktinvestitionen in mehr als 50 Ländern ständig erhöht (€ 1,5 Milliarden im Jahr 2007). Die Körperschaftssteuer beträgt 20 %.

- **Schnell wachsende Informationsgesellschaft :** Über 35% Steigerung im Verkauf von PCs.
 ± 22 türkische Firmen / die 500 besten IKT-Firmen
 + 65 Millionen GSM-Abonnenten
 + 19 Millionen Internet-Nutzer
 ± 30 TV-Kanäle auf nationaler und 250 auf lokaler

Ebene

→ Ausbau des e-governments

- Privatisierung : Privatisierungen im Wert von € 17,9 Millionen in den letzten 5 Jahren.
- Tourismus : 26 Millionen Touristen im Jahr 2008. Istanbul wird EUROPÄISCHE KULTURHAUPTSTADT – 2010

► **REFORMEN** : Mit starker Unterstützung seitens der Zivilgesellschaft (Privatsektor, Gewerkschaften, Berufsverbände, NGOs, akademische Institutionen, Medien...) wurde vom türkischen Parlament eine umfassende Agenda für demokratische Reformen verabschiedet:

- Verfassungsrechtliche und institutionelle Reformen angesichts der zu erfüllenden Kopenhagen-Kriterien
- Ausgeweitete Gleichheitsrechte der Geschlechter im staatsbürgerlichen Gesetzbuch
- Abschaffung der Todesstrafe, neues Strafgesetzbuch
- Sendungen und Unterricht in Regionalsprachen, Meinungs- und Vereinsfreiheit
- Wettbewerbspolitik, Sicherung geistiger und industrieller Eigentumsrechte
- Internationale Beurkundungs-, Geschäftsberichts- und Akkreditierungsstandards sowie internationale Schiedsgerichtsbarkeit
- Soziale Sicherheit, Arbeitslosenversicherung, regionale Entwicklungsagenturen
- Innerer und äußerer Veredlungsverkehr, Kontroll- und Quotenverwaltung
- Unabhängige Zentralbank, Steuerverwaltung, bankrechtliche Bestimmungen und Aufsicht, Liberalisierung des Telekommunikationsmarkts

- 1996 : Zollunion zwischen der EU und der Türkei.
- 1999 : EU Helsinki - Gipfel: « **Türkei wird offizieller EU-Beitrittskandidat** ».
- 2004 : EU-Kommission beschließt, dass die Türkei hinreichend die Kopenhagener Kriterien erfüllt.
- 2004 : EU-Kommission entscheidet Beitrittsverhandlungen mit der Türkei zu starten.
- **2005** : **Beginn der EU-Beitrittsverhandlungen am 3. Oktober.**
- 2008 : Der EU-Ministerrat verabschiedet die neue Beitrittspartnerschaft mit der Türkei am 18 Februar.
- 2008 : Das dritte Nationalprogramm der Türkei für die Übernahme des Acquis.

V.i.S.d.P:

TÜSIAD Berlin Office

Märkisches Ufer 28

10179 Berlin

berlinoffice@tusiad.org